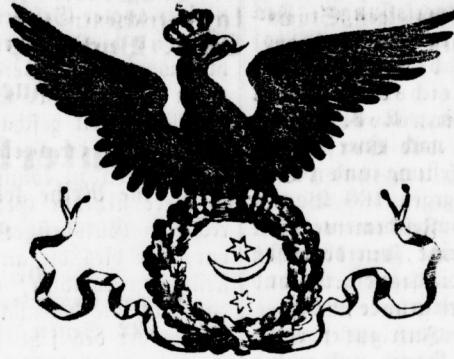


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von S. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breites  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 132.

Halle, Sonntag den 10. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten  
am 11. Juni d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Kammereirechnung pro 1847.
- 2) Einkommensteuerrechnung pro 1848.
- 3) Vermietung eines Torfschuppens bei den Schmidtschen Häusern.
- 4) Prüfung der Marktordnung.

## Deutschland.

Halle, d. 9. Juni. Ein gewöhnlich gut unterrichteter frankfurter Korrespondent der konstitutionellen Zeitung theilt mit, in Frankfurt sei das Gerücht verbreitet, der Reichsverweser beabsichtige eine Reise nach Berlin anzutreten. Mag das Gerücht gegründet oder ungegründet sein, mag die Reise wirklich erfolgen oder unterbleiben, dennoch liegt darin, daß in Süddeutschland auch nur der Gedanke an eine Reise des Reichsverwesers nach Berlin auftauchen konnte, die Anerkennung zu Tage liegender, unabwendbarer Thatsachen. Im Jahr 1848 bildete der süd-westdeutsche Liberalismus den Mittel- und Attraktionspunkt der deutschen Revolutions- und Reformationsbewegung. Nur von dorthen, so dachte man, könnte Deutschland vollständig und wahrhaft zur Einheit und Freiheit organisiert werden. Die Nationalversammlung schlug dort ihr Zelt auf, die provisorische Centralgewalt, ausschließlich aus Männern des südlichen und westlichen Deutschlands bestehend, nahm neben der Nationalversammlung Platz. Der Norden und Osten Deutschlands wandte sich nach dem Südwesten, um sich an dem Feuer des südwestlichen Liberalismus zu erwärmen, vielleicht sogar über Gebühr zu erhitzen. Dagegen hat das Jahr 1849 eine andre Konstellation gebracht. Das Feuer des südwestlichen Liberalismus ist angeschürt zur social-demokratischen Gluth, die alle gesellschaftlichen Grundlagen, alle staatliche Ordnung aufzuzehren droht. Die kühlere und darum zähere und ausdauerndere Verstandesnatur des nordöstlichen Deutschlands löste sich vorsichtig von dem Treiben der Südwestlichen ab, um Geseß, Recht, Ordnung vor dem desorganisirenden Fanatismus, der an der schweizerischen und französischen Grenze die Standarte

der Zerstörung aufgerichtet hat, zu schirmen. Der Südwesten hat mit seiner im leeren Formalismus einer kleinstaatlichen Scheinfreiheit erlangten politischen Dressur sich als unfähig zum Organisiren der politischen Gestaltung Deutschlands erwiesen. Der Rückzug des Nordostens war das Signal zur Auflösung des Südwestens. Die mächtige Nationalversammlung, welche getragen von dem besonnenen norddeutschen Staatsbewußtsein im Jahr 1848 das donnernde Wogengebraus der Revolution mit einem einzigen Worte zur Ruhe niederlegte, sank im Jahr 1849 durch den in der Natur der Thatsachen und der Ueberzeugungskraft gegebenen Rückzug Norddeutschlands zum bloßen Agitationsklub des Südwestens herab. Der in der Auflösung, in der vollständigsten Zertrümmerung begriffene Südwesten wendet sich gezwungen oder freiwillig um Hülfe an den Nordosten, insbesondere an Preußen. Während der Agitationsklub, den das deutsche Parlament als Niedersatz zurückgelassen hat, seinen Sitz mitten in den Süden verlegt, um dort mit dem Märzverein in Aufregung der Massen zu wetteifern, berufen Dahlmann, Gagern, Mathy, Soiron, Wiedemann u. a. die Männer der staatlichen Ordnung und der vernünftigen Freiheit nach Gotha, in eine Stadt des nördlichen Deutschlands, um mit ihrer moralischen Macht in die Geschicke des Vaterlandes eingzugreifen. Während sich im Jahre 1849 alles dem Norden Deutschlands zuwendet, sollte die provisorische Centralgewalt, dieses schwache, schwache Rohr in der politischen Wüste des Südwestens, nicht das Bedürfniß fühlen, nach demselben Ufer zu greifen, an welchem sich zuletzt der Südwesten anklammern muß? Eine Reise des Reichsverwesers nach Berlin würde weniger überraschen, als das Unterbleiben derselben.

Die bairische Regierung hat am 4. Juni den neidlosen Muth gehabt, in der Kammer zu erklären, „daß sie dem zwischen Preußen, Sachsen und Hannover vereinbarten Verfassungsvorschläge nicht beitreten könne, weil dieser Entwurf Bestimmungen enthalte, welche gleichlautend oder doch von demselben Sinne sind, wie die, welche Baiern verhinderten, die frankfurter Reichsverfassung anzunehmen. Baiern könne nur einem engern Reichsverbande beitreten, wenn auch Oesterreich darin aufgenommen werde oder werden könne. Eine Verfassung aber, in welcher die Zeitung

der Gesamtangelegenheiten erblich der Krone Preußen zufalle, schließe Oesterreich aus, nicht bloß jetzt, sondern für immer. Die materiellen Nachteile für Baiern, bezüglich der Zollverhältnisse und Gewerbefreiheit bestehen in der berliner Verfassung eben so wie in der Reichsverfassung." Ferner erklärte das Ministerium, es „betrachte die provisorische Centralgewalt als zu Recht bestehend und werde kein andres interimistisches Reichsoberhaupt anerkennen" und fügte hinzu „die Nationalversammlung habe sich von selbst aufgelöst, die Versammlung in Stuttgart habe keinen Titel, um ihren Beschlüssen Gehör zu verschaffen."

Wie Oesterreich seit der Note vom 4. Februar verwirft Baiern, auch wenn es dies nicht klar ausspricht, den deutschen Bundesstaat. Die Gründe, die es gegen die frankfurter und berliner Verfassung aufstellt, sind nur Scheingründe, die eigentlichen und wahren Motive der bayerischen Intrigue scheinen viel tiefer und an ganz anderem Orte zu liegen. Darüber nächstens.

**Berlin**, d. 8. Juni. Zur Gedächtnisfeier des Todestages Sr. Majestät des Hochseeligen Königs Friedrich Wilhelm III. fand gestern, den 7. d. M. Vormittags, in der Kapelle des königlichen Palais hier selbst, in Gegenwart Ihrer Majestäten der Königs und der Königin, Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, der verwitweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und höchsteren Tochter, der Herzogin Louise, so wie sämtlicher hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, ein Trauergottesdienst statt; nach dessen Beendigung Sich die königlichen Majestäten nach Sanssouci zurückbegaben.

**Berlin**, d. 8. Juni. Unter Bezugnahme auf den in Nr. 126 des Staats-Anzeigers zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Gesetz-Entwurf, die Aushebung der bestehenden Grundsteuerfreiheiten betreffend, haben die Rittergutsbesitzer des westhavelländischen Kreises, Regierungs-Bezirks Potsdam, den Beschluß gefaßt,

denjenigen Grundsteuer-Betrag, welcher nach den Bestimmungen des Gesetz-Entwurfs auf ihre resp. Güter zu veranlagen sein wird, schon vom 1. Juli d. J. ab — bis zur wirklichen Einführung des Gesetzes — freiwillig zu übernehmen und gleich einer schon gesetzlich festgestellten Steuer in den üblichen Terminen an die betreffende Steuerkasse abzuführen.

Diesem Beschluß haben sich auch mehrere Pfarrer und Schullehrer des Kreises in Beziehung auf die ihnen noch zustehende Klassensteuerfreiheit angeschlossen und sich bereit erklärt, in gleicher Weise die auf sie zu veranlagende Klassensteuer schon von dem gedachten Termin ab zu entrichten. Die hierüber gemeinsam abgegebene Erklärung der Beteiligten ist dem Staats-Ministerium mit dem Antrage eingereicht worden, möglichst schleunig die erforderliche Steuer-Veranlagung nach den im Gesetz-Entwurf vorgeschriebenen Normen bewirken zu lassen. Es verdient diese Kundgebung, welche Zeugniß giebt von einer richtigen Erkenntniß der politischen Lage unseres Vaterlandes und von der patriotischen Gesinnung der Beteiligten, die höchste Anerkennung und um so mehr auch in anderen Kreisen zur Nachahmung empfohlen zu werden, als ein solches Verfahren unzweifelhaft am geeignetsten erscheint, das noch immer vorwaltende Mißtrauen der übrigen Klassen der Bevölkerung gegen die bisher in der Steuerleistung Bevorzugten zu beseitigen und eine baldige Wiederherstellung und Erhaltung des inneren Friedens zu verbürgen. Inzwischen wird bereits in den nächsten Tagen von dem Finanz-Ministerium an die Ober-Präsidenten der sechs östlichen Provinzen des Staats, unter Ertheilung

einer näheren Instruction, der Auftrag ergehen, schon jetzt die Vorbereitungen zur Ausführung des gedachten Gesetz-Entwurfs, an dessen Genehmigung durch die Kammern nicht zu zweifeln ist, so gründlich und vollständig zu treffen, daß derselbe alsbald nach erlangter Gesetzeskraft zur praktischen Geltung gelangen kann. Es wird hierdurch einerseits der Zeitverlust, welcher durch die hinausgeschobene Berathung der Gesetzes-Vorlage in den Kammern herbeigeführt wird, wieder eingebracht, andererseits aber die Möglichkeit geschafft, ähnlichen Unerbietungen, wie den oben erwähnten, durch eine vorläufige Steuer-Veranlagung sogleich Folge geben zu können. Bei der Zustimmung, welcher sich der in Rede stehende Gesetz-Entwurf auch seitens der bisher bevorrechteten Gutsbesitzer aus allen Theilen des Landes zu erfreuen hat, wie dies die an das Ministerium gelangten zahlreichen Vorstellungen darthun, darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß auch die bezeichneten Gutsbesitzer in allen Kreisen die Behörden bei den jetzt zu treffenden Vorbereitungen zur späteren Ausführung des Gesetzes kräftig unterstützen und dadurch selbst zur baldigsten Erreichung des Zieles mitwirken werden.

**Coblenz**, d. 6. Juni. Die Truppensendungen nach dem Oberlande fangen an, ein sehr ernstes Aussehen zu gewinnen. Eine plötzlich ertheilte Marschordre schlägt die andere. So haben gestern mehrere Bataillone hiesiger Besatzung Befehl zum Abmarsch erhalten, welches man anfänglich nicht glauben wollte, wie die 2 Bataillone 26r in Eilmärschen, 28r, Pioniere, Artillerie. In Folge dessen sind tann heute Morgen auch allein 1 Dampfsboot vollgepropt mit Truppen abgegangen, ohne die zu rechnen, welche in der Richtung nach Trier und der Mosel, so wie durch das Maifeld und die Eifel nach der französischen und bayerischen Gränze abmarschirten. Auch kam diesen Morgen eine 12pfündige Batterie der 7. Brigade von herrlichem Aussehen hier durch, der morgen 2 andere folgen sollen. Eine Kompagnie Pioniere wird morgen aufbrechen, so wie mit Gewißheit erzählt wird, daß auch die 29r eintreffen sollen. Wie gefagt, eine ungeheure Bewegung giebt sich allenthalben kund. Der das Armeekorps bei Kreuznach kommandirende General v. Hirschfeld befindet sich noch hier; derselbe wird erst, wenn die Truppen ihre Positionen eingenommen, nach der Armee abgehen. Es sieht fest, daß wir kommende Woche auf ernstliche Vorgänge im Oberlande gefaßt sein können. Das 20. Regiment und das 21. Landwehr-Regiment werden ebenfalls morgen und übermorgen hier erwartet.

**Wetzlar**, d. 6. Juni. Seit Sonntag den 3. d., wo ein zweiter bedeutender Einmarsch von Truppen erfolgte, wimmelt es in unsern Straßen von Soldaten des 4. preussischen Armeekorps. Sobald die erste Colonne sich vollständig hier versammelt haben wird, erwarten diese Truppen die Marschordre nach Baden, denen das ganze Armeekorps in verschiedenen Colonnen auf dem Fuße nachzufolgen bestimmt sein soll. — Die Mannschaft, vom besten militärischen Geiste besetzt, können nicht genug die freundliche Aufnahme und die ausgezeichnete gute Bewirthung rühmen, welche ihnen von Seiten der Siebener Bürger bei ihrem Durchmarsch zu Theil geworden ist, was sie deshalb bemerkenswerth finden, weil ihnen die Aussicht gegeben war, vielleicht mit ihren Kanonen und Kürassieren den Durchmarsch erzwingen zu müssen. — Das Füsilierbataillon des 31. Regiments ist mit Bündnadelgewehren versehen.

**Frankfurt a. M.**, d. 6. Juni. Am 3. Juni begab sich eine Abordnung hiesiger Bürger zu Sr. kais. Hoh. dem Reichsverweser, um demselben mehrere Adressen zu überreichen, in welchen der Erzherzog ersucht wird, unter allen Umständen auf seinem schwierigen Posten auszuharren, so lange bis eine endgültige Verfassung für ganz Deutschland zu Stande gekom-

men sein werde. Die Adressen zählen ein halbes Tausend Unterschriften der angesehensten Bürger der Stadt. Der Erzherzog war sehr erfreut über ein solches Zeichen von Vertrauen und Anhänglichkeit, sprach in den herzlichsten Ausdrücken mit den Männern, welche die Abordnung bildeten. (Kaufmann Bernus, Rath Schlosser und Advokat Dr. Häberlin). Er gab ihnen die Zusicherung, daß er voll Vertrauen auf einen glücklichen Erfolg den mühevollen Pflichten seiner großen Aufgabe, die Einigung des ganzen Vaterlandes zu erringen, bis zum Ende sich unterziehen werde. Das Schwierige seiner Lage verkenne er nicht, aber er besitze auch den Muth, allen Gefahren zu trotzen, und wünsche nur, daß das Wort „Furcht“ aus dem Wörterbuch der deutschen Sprache völlig vertilgt werden könne. (Frankf. Z.)

**Frankfurt a. M., d. 7. Juni.** Seit gestern Nachmittag ist der gewöhnliche Verkehr sowohl auf der Main-Neckar- als auf der Offenbacher Bahnstrecke eingestellt, da alle disponibeln Wagen und Locomotive noch gestern Nachmittag und Abends auf Befehl des kommandirenden Generals v. Schäffer nach Darmstadt geschafft worden sind, um dort, muthmaßlich für Truppentransporte, zur Verfügung zu stehen; zunächst sollen 3000 Baiern von Aschaffenburg in Darmstadt erwartet sein. Als Veranlassung zu diesen Vorkehrungen erzählt man, die Aufständischen in Baden hätten sich wiederum mit großer bewaffneter Macht der hessisch-badischen Grenze genähert und Weinheim, Hemsbach etc. besetzt. (D.P.A.-Ztg.)

Hergenhahn hat nach der „Allg. Nass. Ztg.“ seine Entlassung als Minister-Präsident genommen.

**Mainz, d. 5. Jun.** Unsere Staatsregierung scheint entschlossen, der großen Bewegung in Rheinheffen mit eiserner Strenge entgegenzutreten zu wollen. Sind wir recht unterrichtet, so sind bereits gegen die Führer und Leiter der Bewegung Verhaftsbefehle erlassen, sodas nichts im Wege steht. Gegen die, welche zur Volksbewaffnung angeregt, sollen Untersuchungen eingeleitet werden. Hierzu kommt noch, daß sich der Obergerichtsrath Hull, wie heute das Tageblatt meldet, als Commissar ins Hauptquartier nach Kirchheimbollen verfügen und dort die kategorische Erklärung abgeben soll, daß die Führer sämtliche Freischaaren sofort in ihre Heimath zu entlassen hätten, widrigenfalls sie außer dem Gesetze stehen würden. Man ist natürlich hier sehr gespannt, welche Folgen diese Maßregeln haben werden. (F. Z.)

**Stuttgart, den 3. Juni.** Dem „Murb. Corresp.“ schreibt man von hier: Ungeheures Aufsehen macht die Geschichte mit Fickler. Die plumpe Art, wie der „Brobaxter“ den Stadt-director und Abg. Seeger bloßstellte, indem er erzählt, Fickler habe wiederholt und dringend verlangt, man solle Seeger von seiner Verhaftung Nachricht geben, beweist, daß auch diese demokratische Größe bei den „Entschiedenem“ dieser Partei bereits in Mißcredit gekommen ist, weil er sich der Reutlinger Beschlüsse nicht kräftig genug angenommen hat. Was Fickler selbst betrifft, so kann ich so viel aus sicherster Quelle verbürgen, daß vorgestern zwei badische Beamte, von denen einer Junghans heißt, hier waren, und anzeigten, sie wüßten gewiß und seien bereit, es zu bezeugen, daß Fickler mit 5000 Gulden badischer Staatsgelder sich von Karlsruhe entfernt habe, um damit Verführungversuche beim württembergischen Militair zu machen; ferner, daß die Verhaftnahme keineswegs von einem unserer Minister, sondern lediglich von der Polizeibehörde verfügt worden ist. — Gestern ist ein Mensch, der in Kornwestheim Soldaten bestechen wollte, von diesen selbst festgenommen und zur Haft gebracht worden.

**Stuttgart, d. 4. Juni.** Die Gesamtzahl der, bis gestern Abend hier angekommenen Reichstagsabgeordneten mag

etwa 70 bis 75 betragen. Es war die allgemeine Sage, welche dem chegestern gefaßten Beschluß der Stände entsprach, daß den auf der Eisenbahn ankommenden Herren Abgeordneten ein feierlicher Empfang bereitet werde. Da die Stunde ihrer Ankunft gerade auf Sonntag Abend fiel, wo sich die meisten Menschen auf den Straßen bewegen und der Tag einer der schönsten Frühlingstage war, so vermuthete ich, daß eine große Menge sich zusammenfinden und die Ankommenden mit Hoch und Begeisterung begrüßen würde. Allein nichts von alledem erfolgte in den Straßen, das Innere des Bahnhofes berrath ich nicht; ein hiesiger bekannter Caffetier hatte sich mit der deutschen Fahne eingefunden, die er den im Zuge in die Stadt Einziehenden voraustrug, während vielleicht 100 Menschen folgten. Es schien mir, als ob dieser Vortritt den Ankommenden selbst nicht ganz zusage, denn sie blieben von dem Augenblick, wo sie in die Königsstraße einbogen, immermehr hinter dem Fahnenträger zurück. Zum größern Theil traten sie in das „Hotel Marquard“ ein, wo das Bureau und der Vicepräsident Eisenstuck ihren Sitz genommen haben. Noch weiß man nicht bestimmt, welches Sitzungslocal ihnen eingeräumt werden wird, um so weniger, als man nicht gewiß ist, ob sie in beschlußfähiger Anzahl sich hier einfinden werden.

Aus allen Theilen des Landes und von der Mehrzahl der Gemeinden laufen Erklärungen gegen die Reutlinger Forderungen und für das Ministerium ein, und zwar so zahlreich, daß sie z. B. vom „Schwäb. Merkur“ nicht sämmtlich zum Abdruck gebracht werden können. In Kornwestheim bei Ludwigsburg ist das badische Landesauschussmitglied Steinmeyer verhaftet worden. (U. Z.)

**Stuttgart, d. 5. Juni.** Bis heute Nachmittag waren bereits 100 Mitglieder der Nationalversammlung bei der Einweisungscommission angemeldet. Die Versammlung ist also jedenfalls beschlußfähig und wird morgen ihre erste Sitzung halten. Die Mitglieder versammeln sich um 8 1/2 Uhr im Rathhause, von wo ein feierlicher Zug nach dem Ständehause geht, welches für die ersten Sitzungen der Nationalversammlung von der II. württembergischen Kammer mit Zustimmung der Regierung eingeräumt wurde. Für die Folge ist die Garnisonkirche als Sitzungslocal in Aussicht genommen. Man erwartet zwischen heute und morgen noch mehrere Mitglieder eintreffen zu sehen. Auch die Presse ist durch eine Anzahl Berichterstatter für auswärtige Zeitungen vertreten. (D. Allg. Ztg.)

**Stuttgart, d. 6. Jun.** In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung theilte Abg. Seeger eine Eingabe von Lehrensteinsfeld mit, worin das Nichteinverständnis mit den Beschlüssen dieser Kammer, bezüglich der reutlinger Wünsche, erklärt wird. Hierauf erhält Abg. Mack das Wort: Es ist mit der Unterschrift der provisorischen Regierung in Baden ein Aufruf an das württembergische Volk erlassen worden, wovon die Vertreter des Landes wohl nicht werden Umgang nehmen dürfen. Ich setze den Inhalt dieses Aufrufs als bekannt voraus. Viele Stimmen: Nein! Hiernach ist aus Anlaß der Verhaftung F. Fickler's eine Erklärung, mit der Unterschrift der provisorischen Regierung, an das württembergische Volk gerichtet worden, welche zum Kriege gegen die bestehende Staatsordnung, zur Vertreibung Ihrer Regierung auffordert. Wenn das Verfahren gegen Fickler widerrechtlich ist, so bietet sowohl unsere Verfassung als die Reichsverfassung Mittel dar, zur Genugthuung zu gelangen. Wir haben uns dem badischen Volke zu jedem reichsverfassungsmäßigen Beistande bereit erklärt. Wenn nun von diesem Staat aus auf die Weise geantwortet wird, wie geschehen ist, so ist das nicht der Weg, der einzuschlagen ist. Bürgerkrieg ist nicht der Weg, den das württembergische Volk gehen will. Meine Herren! Ich glaube, der Aufruf, der

von der badischen provisorischen Regierung in unser Volk geschleudert worden, ist nicht im Sinne unsres Volks, nicht im Sinne dieser Kammer. Abg. v. Zwerger: Indem die provisorische Regierung von Baden einen Aufruf zum Aufruhr an das württembergische Volk erläßt, kann es nicht mehr bestritten werden, daß die badische Regierung das Reichsgesetz verlezt hat. Bei Privaten ist dies ein Verbrechen, bei der Regierung eines Nachbarlandes haben wir keinen Artikel dafür in den Strafgesetzen. Ich hätte deshalb geglaubt, daß wir nicht so gleichgültig darüber hinweggehen dürfen, sondern es ist heilige Pflicht der Kammer, der Regierung gegenüber zu erklären, daß man diesen Aufruf der badischen Regierung für verbrecherisch erkläre und die Regierung auffordere, gegen die badische Regierung bei der Centralgewalt die geeigneten Schritte zu thun. Abg. Trotter: Ich möchte fragen, auf welchen Grund die Verhaftung erfolgt ist? Staatsrath Römer: Auf Requisition der hiesigen Polizei, und der Criminalsenat des Gerichtshofs für den Neckarkreis hat darüber zu entscheiden, wie lange die Haft zu dauern hat. Was Abg. Zwerger's Antrag betrifft, so trägt das badische Attentat, wenn es je echt ist, zu sehr die Spuren des Wahnsinns an sich, als daß wir uns weiter damit befassen sollten. Will übrigens die provisorische Regierung den Krieg an Württemberg erklären, so mag sie kommen. Der Präsident schlägt vor, damit die Sache zu verlassen; dagegen erklären sich sehr viele Stimmen und es erhebt sich ein großer Lärm. Des Abg. v. Zwerger's starke Stimme, entschieden den Ausdruck der Indignation auszusprechen, bringt durch. Abg. Becher: Ich mißbillige den Aufruf wie irgend Jemand in diesem Saal, allein Verwerfungsurtheil ist nicht am Plage, denn wir sind kein politisches Geschworenengericht, kein Areopag. Die Regierung soll, wenn der Aufruf ins Werk gesetzt würde, das Geeignete thun. Abg. v. Zwerger: Aber wir können uns über eine Kriegserklärung gegen uns äußern. Verschiedene Stimmen äußern sich in verschiedenem Sinne; längere Unruhe. Abg. Schniger: Wir sollten zur Tagesordnung übergehen nach dem vom Ministerielle Gesagten. Nach weiterer Debatte, an welcher sich die Abgg. Holzinger, Schmückle und Wiest theiligen, stellt Abg. Mack den Antrag, die Kammer möge beschließen, nach Kenntnißnahme des mit den Unterschriften der provisorischen Regierung versehenen Aufrufs ihre ernste und tiefste Entrüstung über einen solchen Schritt auszudrücken. Nachdem noch der Abg. Wiest für und Abg. Becher gegen diesen Antrag gesprochen, wird derselbe in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 9 Stimmen angenommen. Die von Manchen aufgeworfene Frage, ob das Präsidium nicht diesen Beschluß veröffentlichen soll, wurde verneint, weil anzunehmen sei, daß die verschiedenen Blätter solches thun.

Ulm, d. 4. Juni. Die Reichsfestung Ulm ist dermalen außerordentlich schwach besetzt, insbesondere ist das durch die bestehenden Verträge von andern deutschen Ländern hierfür zu stellende Contingent an Fußvolf und Spezialwaffen nicht vorhanden, wie denn selbst die bairische Besatzung nicht vollzählig ist, da letztere nach dem ordentlichen Stande mindestens in 2000 Mann bestehen soll, während gegenwärtig nur etwa die Hälfte davon in den bairischen Werken in Neu-Ulm liegt. Die Besatzung der Hauptfestung aber auf württembergischem Gebiete besteht nur in vier nicht vollzähligen württembergischen Infanteriebataillonen, deren eins in Wiblingen liegt, in einer Schwadron württembergischer Lanciers und in etwa 150 Mann österreichischer Artillerie. Eine Ersatzmannschaft für die nach Ungarn abgerufene Artillerieabtheilung ist hier noch nicht eingetroffen. Ueberblickt man nun aber den weiten Umfang der Festungswerke Ulms und die außerhalb der Ringmauern gelegenen bedeutenden Forts, welche ihrer Vollenbung näher rücken und bereits verteidigungsfähig sind, so muß Jedermann ein-

leuchten, daß zu auch nur einigermaßen genügender Besetzung dieser Werke es an Fußvolf und Artilleriemannschaft gänzlich fehlt, indem hierzu wenigstens 10,000 Mann erforderlich sind.

Aus dem badischen Seekreis, d. 2. Jun. Die Truppen, die von Karlsruhe aus hierher beordert waren, sind nicht eingetroffen. Sie erhielten bei Donaueschingen Gegenbefehl und traten also gleich wieder den Rückmarsch an. Sie hatten übrigens in unserer Gegend nur die Bestimmung, das erste Aufgebot in ihre Reihen aufzunehmen und dasselbe ins Unterland zu escortiren, eine Vorsichtsmaßregel, die vom Landwehrcommandanten in Konstanz, der seine Leute zu kennen scheint, sehr klüglch eingeleitet war. Der gestrige Tag brachte den Beleg dafür. Auf gestern nämlich waren die ersten Aufgebote sämtlicher Landbezirksorte nach Konstanz einberufen, um dort ein paar Tage zusammen exercirt zu werden und darauf ein Lager zu beziehen, um die Mannschaft an den Felddienst zu gewöhnen. Die aufgebotenen Zugüge kamen auch ziemlich zahlreich an, aber in wenig erwünschter Stimmung. Das Ende war, daß bis Abend kein Mann von allen Zugüglern mehr in Konstanz sichtbar war, und die Stadt darf darüber froh sein. Die schönsten Anreden blieben wirkungslos und verklangen an dem einstimmigen Ruf: Wir wollen nicht gehen; die Ausschüßlinge in Karlsruhe haben uns nichts zu befehlen; wer sind sie denn? wer hat sie denn eingesetzt? wir waren mit unserm Großherzog zufrieden; wir haben zwar immer viel zahlen müssen, seine Ministerien hätten besser sein können, aber die jetzigen sind unterm Spunten; jetzt besteht man uns und plündert uns; wir pfeifen in ihre Freiheit und Gleichheit und Brüderlichkeit, mit der sie unsere Kassen berauben und in die Schweiz verschleppen, die konstanzger Fische wollen uns nur wieder in den Unrath führen wie im vorigen Jahr; sie sollen voran, wenn sie Muth haben &c. So wurde geläut, getobt, gebrüllt; es war ein Höllenspectakel; nicht zu läugnen, daß ein großer Theil auch betrunken war. Das Alles begab sich auf dem Exercirplatze, wo man einem Offiziere, der sich etwas glözig machte, auch ein Stück mit Rebstücken vorexerciren wollte. Darauf sind sie ohne Commando auseinandergegangen, und jetzt sind sie wieder zu Hause und schaffen auf dem Feld und führen Heu ein &c. (S. W.)

Heidelberg, d. 5. Juni. Nach dem heppenheimer Treffen waren die hierher geflüchteten Truppen und Freischaaren wieder nach dem zwei Stunden von hier entfernten Weinheim ausgerückt, wo das Hauptquartier hinverlegt wurde. Heute früh kam aber Alles wieder zurück. Die Hessen hatten in der Nacht Weinheim überfallen, und die Badenser, die all ihr Geschütz hier gelassen, räumten eiligst wieder das Feld, nachdem ihre Vorposten zum Theil gefangen worden waren. Sofort sind aber alle hier befindliche Infanterie, die Artillerie, sowie Reiterei und Artillerie von Mannheim wieder nach der hessischen Grenze abmarschirt. Für Heidelberg scheint man im Fall einer Niederlage zunächst einen Angriff zu besorgen, und heute sah man deshalb den dem Schlosse gegenüber liegenden Heiligenberg verschanzten und besetzen. Indessen ist der Neckar jetzt so seicht, daß man die heidelbergische Brücke zum Uebergange nicht nöthig haben wird. Auch sind Rastatt und Mannheim wichtigere Punkte als unsere Universitätsstadt. Uebrigens befinden wir uns seit heute im Kriegszustande. Folgende Proclamation wurde erlassen:

Hauptquartier Heidelberg, d. 5. Juni 1849. Im Namen der provisorischen Regierung erkläre ich das Vaterland in Gefahr. §. 1. Das Land Baden wird in Kriegszustand erklärt und das Standrecht verkündet. §. 2. Die Standrechtskommission wird zusammengesetzt durch den Kriegskommissar nach Instruction des Kriegsministeriums. Der Kriegsminister Sigel, Oberst; Werner, Civilkommissar des Hauptquartiers.

Hier am Orte herrscht augenblicklich tiefe Ruhe; die Vor-

lesungen wurden trotz des zeitlichen Kriegslärms noch immer fortgesetzt.

**Von der mährisch-schlesischen Grenze, d. 30. Mai.** Die Angaben über die Anzahl der in Galizien zusammengezogenen russischen Truppen variiren so sehr, daß man die eigentliche Stärke der verschiedenen Hülfscorps mit numerischer Gewißheit nicht angeben kann. Sicher ist es, daß die Menge der Auxiliärtruppen in Galizien bis heute die Summe von 120,000 Mann mit beiläufig vierzig Batterien schon erreicht hat; im wodobizer Kreise, und zwar in den Lagern von Myslenice, Jordanow und Spytkowice, wird täglich die Verpflegung für 68,000 Mann geliefert. Fruchthändler machen hierbei gute Geschäfte, wiewohl der letzte Ufa, laut welchem gewisse Getreide-Sattungen aus Rußland zollfrei nach Galizien eingefendet werden dürfen, dem hier und da bereits eingetretenen Kornwucher ein schnelles Ende gesetzt hat. Wenn auch nicht im Ueberfluß, so war bis jetzt Alles doch in mehr als hinreichender Menge im russischen Lager, zumal als zur Pferdefütterung bei der kaiserlichen und russischen Kavallerie jetzt auch Häckerling verwendet wird. Gen. Sasz hat vor 5 Tagen eine Rekognoscirung auf ungarischem Gebiet vorgenommen und zwei Gefangene gemacht, von denen er die Stärke des in dortiger Gegend aufgestellten magyarischen Corps in Erfahrung brachte. Auch hat man die Gewißheit, daß Dembinski sich nicht in der Zips befindet. Am 25ten hörte man in Jablunkau in der Richtung von Silein heftiges Kanonenfeuer, das bis gegen Abend währte. Nach der Luftlinie zu schließen, mußte Major Baron Trenk oder General Barco, der mit seiner 4000 Mann starken Brigade am 24sten d. von Seypusch gegen Silein gezogen ist, mit den Magyaren handgemein geworden sein. Der Erfolg des Treffens ist hier bis jetzt unbekannt.

### Ungarn.

**Preßburg, d. 3. Juni.** Briefe von der untern Donau melden, daß die einzelnen Gefechte mit den Insurgenten zwar meist siegreich für die Kaiserlichen enden, letztere jedoch noch zu schwach sind, um die errungenen Vortheile zu verfolgen. So habe eine Abtheilung des Bem'schen Corps, nach Pancsova entsendet, die Insurgenten unter Perczel aus ihrer bedrängten Lage befreit. Jellachich mußte mit seinen Defensivbewegungen innehalten, um die kroatische Grenze nicht bloßzustellen, bis das von Raigera anmarschirende österreichische Corps von 12,000 M. die dortige Gegend zu decken im Stande ist. (N. Z.)

### Italien.

**Mailand, d. 28. Mai.** Ein heute angekommener Kurier aus Wien bringt Gegenbefehl für die, vermöge Handbillet des Kaisers aus Warschau, nach Deutschland zum Uebermarsch bestimmten Truppen. Morgen sollte der Weg angetreten werden, schon waren Quartiermacher und Bagage vorausgeschickt; jetzt geht nur ein Regiment, man sagt ein böhmisches oder galizisches, aus Italien dahin ab, die andern 6000 M., die nach Baden bestimmt sind, werden aus anderweit garnisonirenden Truppencorpsen gesammelt. (Pr.)

**Von Ancona, d. 29. Mai.** Die ersten Früchte unserer neuorganisirten Marine wären geerntet. Ancona, der letzte Punkt der römischen Küste, der sich gegen die österreichische Intervention zu halten hofft, wurde am 25. von der Landseite eng eingeschlossen und sein Hafen von drei Fregatten und einem Dampfer blockirt. Viceadmiral Dahlerup begab sich an Bord der Bellona, um die Operationen zur See gleichzeitig mit jenen der Landarmee zu leiten. Das Hauptquartier des commandirenden Generals Grafen v. Wimpffen, dessen Armeecorps 11,000 M. zählt, ist in der herrlich gelegenen Villa Ca-

merata, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt. Das Landvolk und die Bewohner der Seestädte Rimini, Pesaro und Sinigaglia empfangen die österreichischen Truppen mit Jubel. Alles rief: Viva Pio nono, e chi lo rimette in trono. Am 26. begann die erste Beschießung von der Seeseite durch den Kriegsdampfer Curtatone (Capitän Faak), der seinen Angriff am 27. wiederholte, wo gleichzeitig die Fregatte Venus (Capitän Bendai) ihre Batterien gegen die Hafensbefestigungen richtete, und durch ein stundenlanges, wohlgezieltes Feuer die Einwohner sowohl als die Bedienungsmannschaft der Landbatterien sehr entmuthigte. Trotz des fortwährenden Feuers dieser Strandbatterien erlitt die Fregatte nur geringen Schaden und verlor keinen Mann.

### Frankreich.

**Paris, d. 5. Juni.** Die „Patrie“ veröffentlicht folgende amtliche Mittheilung: „Die Botschaft des Präsidenten der Republik ist der National-Versammlung noch nicht zugegangen. Diese Verzögerung ist durch den Umfang der Botschaft veranlaßt worden, welche, nach den Bestimmungen der Verfassung, eine allgemeine Darlegung der Angelegenheiten der Republik enthalten muß. Sie wird nach der Prüfung der Wahlberichte vorgelegt werden.“ Die meisten Oppositionsblätter behaupten dagegen, der Grund der erwähnten Verzögerung liege in einer Meinungsverschiedenheit im Cabinet über die Weise, wie die römische Angelegenheit in der Botschaft zu erwähnen sei, und sie versichern zugleich, daß diese Spaltung zu einer sofortigen Umgestaltung des erst seit drei Tagen bestehenden Ministeriums führen müsse. Der gewöhnlich sehr besonnen und richtig urtheilende „Salignani's Messenger“ glaubt nicht an die vorgebliche Spaltung und am wenigsten an den ihr beigelegten Ursprung; er hält für wahrscheinlicher, daß die Regierung seit vorgestern irgend eine Nachricht erhalten habe, welche eine theilweise abgeänderte Fassung der Botschaft nöthig mache.

Zu Marseille traf nach einem dortigen Blatte der Befehl aus Paris ein, daß zur Verstärkung des Expeditionscorps im Kirchenstaate eine neue, aus 2 Linien-Regimentern, 1 Batterie Artillerie und 1 Ingenieur-Compagnie bestehende Brigade eingeschifft werden soll.

Die Börse war heute sehr flau und die Rente fortwährend im Weichen. Man sagte, daß die Nachricht vom Bombardement Roms durch die Franzosen heute Morgen hier eingetroffen sei; der Befehl, sich der Stadt um jeden Preis zu bemächtigen, sei noch vor Bildung des neuen Ministeriums von hier an Duvinot abgeschickt worden. Man kündigte auch den Rücktritt von drei Mitgliedern des Cabinets an. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß allen diesen Börsengerüchten kein großer Werth beizulegen ist.

### Bekanntmachung.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen der Staats-Schuldscheine können gegen Ablieferung der Coupons Series X. Nr. 5 schon vom 14. d. M. ab bei der Staats-Schulden-Zilgungskasse hiersebst, Taubenstraße Nr. 30, in den Wochentagen vom 9 bis 1 Uhr Vormittags erhoben werden. Die zu realisirenden Coupons müssen nach den Appoints geordnet und von einem die Stückzahl und den Gelddartrag enthaltenden aufsummirten Verzeichnisse begleitet sein.

Berlin, den 2. Juni 1849.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.  
Natan. Köhler. Knoblauch.

### Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der königlich bayerischen Post-Verwaltung wird von derselben in Folge der neuesten Ereignisse in Baden und in der bayerischen Rheinpfalz für die Dauer der gegenwärtigen Zustände eine Haftung für die nach Baden und nach der Pfalz abgehenden Postsendungen, insbesondere mit Geld und Geldwerth, innerhalb der erwähnten Landesbezirke nicht fernere übernommen. Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Berlin, den 8. Juni 1849.

General-Post-Amt.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Gelde.)  
Magdeburg, den 8. Juni. (Nach Bispeln.)

Weizen	46	—	51 1/2	Gerste	20	—	23
Roggen	25	—	26	Hafser	14	—	16 1/2

Berlin, den 8. Juni.

Weizen nach Qualität	56—62	pf.
Roggen loco und schwimmend	25 1/2	à 27 pf.
pr. Juni/Juli	25 1/2	pf Br., 25 1/2 G.
Juli/August	26 1/2	pf Br., 26 1/2 G.
Sept./Oktbr.	28	pf Br., 27 1/2 verk.
Gerste, große, loco	21—23	pf.
kleine	18—20	pf.
Hafser loco nach Qualität	15—17	pf.
Erbisen, Kochwaare	26—28	pf.
Futterwaare	25—27	pf.
Rübel loco	12 1/2	pf Br., 12 1/4 à 12 1/2 verk., 12 3/4 G.
pr. Juni	do.	
Juni/Juli	12 1/2	pf Br., 12 3/4 G.
Juli/August	12 1/2	pf Br., 12 1/2 G.
Aug./Sept.	do.	
Sept./Okt.	12 1/2	pf Br., 12 1/4 à 12 1/2 bj. u. G.
Okt./Novbr.	12 1/2	pf Br., 12 1/4 à 12 1/4 G.
Feinöl loco und pr. Refinerung	10	pf Br., 9 1/2 G.
Rohöl	18 3/4	à 18 1/2 pf.
Hansöl	13	à 12 1/2 pf.
Palmöl	14 1/2	à 14 1/4 pf.
Subsee-Thran	11 1/2	à 11 1/4 pf.
Spiritus loco ohne Faß	16 1/2	pf bj. u. Br.
pr. Juni/Juli	16 1/2	pf Br., 16 1/2 G.
Juli/August	16 2/3	pf Br., 16 1/2 G., 16 7/12 G.
August/Sept.	17	pf Br., 16 3/4 G.

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.  
am 9. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Juni.

**Im Kronprinzen:** Die Herrn. Kaufg. Herrmann a. Bremen, Horn u. Frau Pastor Horn a. Hamburg. pr. Capitain v. Grothe a. Mecklenburg. Hr. Rittergutsbes. v. Pillnig a. Posen. Hr. Partik. Günther a. Berlin.

**Stadt Zürich:** Die Herrn. Kaufg. Delbermann a. Kempten, Krieger u. Schulz a. Magdeburg. Hr. Partik. Porst a. Berlin.

**Soldaten Hing:** Die Herrn. Kaufg. Kfmann a. Breisfeld, Spider a. Leipzig, Morau a. Magdeburg. Hr. Deton. Henze a. Barchen.

**Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Wahn a. Havelberg. Hr. Hotelier Heinemann a. Dresden. Hr. Gastw. Rippert a. Frankfurt. Hr. Rent. v. Holleben a. Rudolfsstadt.

**Stadt Hamburg:** Die Herrn. Kaufg. Jöbide a. Frankenhäusen, Reitzhardt a. Brandenburg. Hr. Stud. Bönn a. Heidelberg. Hr. Justiz-Amtm. Kron a. Beme. Hr. Rent. Demuth a. Berlin.

**Soldat Kugel:** Die Herrn. Kaufg. Müller a. Schwedt, Geier a. Bremen, Terpe a. Stettin. Hr. Rent. Hoffmann a. Gisleben. Hr. Porzellanmaler Ringelhorn a. Berlin.

**Zur Eisenbahn:** Die Herrn. Kaufg. Behrens a. Wien, Braukmann a. Hildesheim, Wolf a. Prag, Günther a. Köln. Hr. Ledersabrik. Meinhard a. Gotha. Hr. Commissionair Claus a. Aschersleben. Frau Schauspiel-Dir. Engelhardt a. Altona.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Juni.

Pr. Freiw. Anl.	5	101 7/8	101 3/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	93 1/8	92 3/8
St. Schuldsch.	3 1/2	78 5/8	78 1/8	R. u. N. do.	3 1/2	93 1/4	92 3/4
Sech. Pr. Sch.	—	—	100 1/4	Schleffische do.	3 1/2	—	—
Kur. u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	vant. do.	3 1/2	—	—
Bl. Stadt-Obl.	5	—	—	Pr. Bl. N. Sch.	—	—	87 3/4
do. do.	3 1/2	—	—	—	—	—	—
Preuss. Pfandbr.	3 1/2	—	83 3/4	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Groß. Pos. do.	4	—	96 3/4	Aut. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	80 1/8	5 pf	—	13 1/8	12 3/8
Preuss. Pfandbr.	3 1/2	—	—	Discount	—	—	—

### Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Nf.	Prioritäts-Actien.	Nf.
Ber. Anst. Lit.	4	Ber. Anst. Lit.	4
A. B.	4	do. Hambg.	4
do. Hambg.	4	do. II. Serie	4
do. St.-Star.	4	do. Potsd.-M.	4
do. Potsd.-M.	4	do. do.	4
Magd.-Ostf.	4	do. Stettiner	4
do. Leipziger	4	Magd.-Leipz.	4
Halle-Thür.	4	Halle-Thür.	4
Cöln-Mind.	3 1/2	Cöln-Mind.	4 1/2
do. Aachen	4	Rh. u. St. gar.	3 1/2
Bonn-Cöln	5	d. I. Priorität	4
Düsseldorf-Elf.	4	do. St.-Pr.	4
Steele-Bohw.	4	Düsseldorf-Elf.	4
Rhfl.-Märk.	3 1/2	Mhfl.-Märk.	4
do. Zwiggbn.	4	do. do.	5
Ostf.-L. A.	3 1/2	do. III. Serie	5
do. Lit. B.	3 1/2	do. Zwiggbn.	4 1/2
Cosel-Derb.	4	do. do.	5
Bresl. Freib.	4	Oberöchl.	4
Krat.-Ostf.	4	Krat.-Ostf.	4
Berg.-Märk.	4	Cosel-Derb.	5
Starg.-Pof.	3 1/2	Steele-Bohw.	5
Brieg-Neisse	4	do. II. Serie	5
Magd.-Bittb.	4	Bresl. Freib.	4
—	—	Berg.-Märk.	4
—	—	Ausländische	—
—	—	Stamm-	—
—	—	Actien.	—
—	—	Leipz.-Dresd.	4
—	—	Ludw.-Verb.	4
—	—	24 Fl.	4
—	—	Riesl.-Alt. Sp.	4
—	—	Kamf. u. R. Fl.	4
—	—	Wdlb. Thlr.	4

Leipzig, den 8. Juni.

Staatspapiere.	Angerboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Angerboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 1/2 % im 14 pf F.	—	79 1/4	Chemn.-R.-Eisenb.-Anl. à 10 pf 4 1/2 %	—	—
von 1000 u. 500 pf kleinere	—	—	R. pr. St.-Schuld-scheine à 3 1/2 % im pr. Er. pr. 100	—	78 1/4
à 4 1/2 % do. v. 500 pf	89	—	R. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 1/2 % lauf. Zinsen	—	—
do. v. 500 u. 200 à 5 1/2 %	102 1/2	—	à 4 1/2 % à 103 1/2 % im à 3 1/2 % 14 pf F.	—	—
do. kleinere	—	—	Pr. Freib'or à 5 pf	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 pf F.	—	—	idem. auf 100	—	—
v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	84 1/4	And. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringere	—	—
Act. d. ch. sächs. bair. C. G. bis Mich. 1855	—	—	rem Ausmünzfaße	—	—
à 4 1/2 %, später à 3 1/2 % v. 100 pf	—	77 1/2	Conv. Spec. u. Gld. auf 100	—	13
Königl. pr. Steuer-Credits-Raffensch. à 3 1/2 % im 20 fl. F.	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2
v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	79 1/4	—	—	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 1/2 % im 14 pf F.	—	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 1/2 %	—	—
v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	91 1/2	Leipz. Bank-Actien à 250 pf pr. 100	141 1/2	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % v. 500	—	83 1/4	Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 pf	—	95
von 100 u. 25	—	—	Sächs. Schlef. do. pr. 100	72 1/4	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	81 1/4	Rebau-Bitt. do. pr. 100	14	—
Sächs. do. do. à 3 1/4 %	—	90 1/4	Magdeb.-Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	170
do. do. à 4 1/2 %	—	99	Chemn.-Riesl. C. N. à 100 pf. 3. Zinslos	—	18
Pr.-Dresd.-Eisenb. P.-Obl. à 3 1/2 %	—	100	—	—	—

# Bekanntmachungen.

## Obstverpachtung.

Auf

den 15. Juni d. J.  
Vormittags 9 Uhr

soll auf hiesigem Rathhause die diesjährige Obstnutzung an Süß- und Sauerkirschen und Kernobst an der Bitterfelder- Leipziger- Gallechen und Stumsdorfer Straße und auf den Plantagen an der Stadt Förbig an den Meistbietenden, unter den bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Förbig, den 8. Juni 1849.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die zu Oberthau bei Schleuditz gelegene Mahl-, Del- und Schneidemühle soll einzeln oder mit dazu gehörigen Aekern, bestehend aus 110 Berliner Scheffel Aushaare und 18 Aker Wiese, auch dem resp. Inventario, in dem

am 16. Juni 1849 Vormittags  
10 Uhr

anberaumten Termine meistbietend verkauft werden. Verkaufsbedingungen sind vorher einzusehen.

Der Rechtsanwalt Wilke zu Halle a/S.

# Große Auktion.

Mittwoch d. 20. d. M. Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit sollen wegen Domicilveränderung des Wirklichen Geheimen Regierungsrath Herrn von Holleufer, Leipzigerstr. Nr. 294, mehrere Zimmer elegant modern gearbeitete, sehr gut gehaltene Mahagony- und Birken- Meublements, Uhren, sehr feine engl. Glaservice (à 24 P.), Porzellan, silber- plattirte Geräthschaften, herrschaftliche Federbetten u. Matrasen, dgl. geringe, Wäsche, feine Wirthschaftsgeräthe u. a. Sachen mehr meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Fein Medoc, sehr zu empfehlen, die Flasche 7 Sgr. 6 Pf., die 13te gratis, bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

## Güterverkauf.

Mehrere Güter, im Preise von 30—50,000 Rth., in schönster Mansfelder Gegend, mit 1/2 Anzahlung, können sogleich übernommen werden. Näheres durch das Commissions-Bureau von E. Finger in Eisleben.

Die diesjährigen Herzogl. Obstnutzungen im Alt- und Neu-Cöthenschen sollen in nachfolgenden Terminen öffentlich an die Bestbietenden verpachtet werden:

- 1) den 20. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, in den Gärten und Aleen bei Dornburg; der Termin wird auf dem Herzogl. Deconomieamte daselbst abgehalten;
- 2) den 20. Juni das Obst, einschließlich der sauern Kirschen,
  - a) in den Aleen bei Cöthen,
  - b) in den Aleen und Plantagen bei Biendorf,
  - c) in den Aleen bei Borgeßdorf,
  - d) in den Büschern, Aleen und Plantagen bei Rienburg,
  - e) das Obst an der Chaussee, die von Cöthen nach Dessau führt, so wie
  - f) das Obst an der Chaussee, die von Porst nach Piffdorf führt,
  - g) die sauern Kirschen an der nach Dessau führenden Chaussee,
  - h) an der Chaussee nach Leipzig, und
  - i) an der Chaussee, die nach Prosigk führt; — diese Verpachtungen, von a bis i, finden auf Herzogl. Rentkammer allhier, Vormittags 10 Uhr, statt;
- 3) den 15. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Rosslau, welche Verpachtung in der Rentbeamten-Wohnung daselbst abgehalten wird;
- 4) den 15. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Warmßdorf, welcher Termin in der Rentbeamten-Wohnung zu Güsten abgehalten wird; endlich
- 5) den 21. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Lindau, und geschiedt die Verpachtung in der Rentbeamten-Wohnung daselbst.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtungen geschehen, erfahren die Pachtlustigen in den Verpachtungsterminen, und haben dieselben das zu verpachtende Obst zuvor in Augenschein zu nehmen.

Cöthen, den 1. Juni 1849.

Herzogl. Anhalt. zur Rentkammer verordnete Präsident und Räte hieselbst.

W. Bramigk.

Die Ausführung eines Anbaues an der Ober-Pfarrwohnung zu Löbejün soll an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu ich auf Sonnabend den 16. d. M. früh 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer ein Ausgebot abhalten werde.

Halle, den 9. Juni 1849.

Der Bau-Inspector  
Schulze.

Kirschen-Verpachtung. Die diesjährige Süß- und Sauerkirschen-Nutzung der K. Domaine Sittichenbach soll Sonnabend den 16. Juni d. J.

Nachmittags 1 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, in dasiger Schenke meistbietend verpachtet werden.

Eine in der Landwirthschaft und im Kochen erfahrene Wirthschafterin, welche bis jetzt auf bedeutenden Gütern conditio-nirte, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen entweder selbstständig oder zur Hülfe einer Hausfrau placirt zu werden. Gefällige Adressen bittet man abzugeben in Leipzig, hohe Straße Nr. 12, bei Madame Winkler.

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichs-str. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

500 Rth. Cour. zu 4 pSt. Zinsen weist gegen genügende erste Hypothek nach Schwennicke, Nr. 20.

Ein Marqueur mit guten Attesten findet sogleich eine Stelle in der Restauration zum Rosenthal.

## Bekanntmachung.

Es wird von jetzt an alle Abend ein Eisenbahnzug bei Riemberg anhalten; um Passagiere nach Halle u. s. w. zu befördern; der Zug hält um 7 1/2 Uhr an; mit Ausnahme des Sonntags, Dienstags und Freitags wird der Zug um 4 1/2 Uhr anhalten.

G. Thielicke.

Restauration bei Riemberg.

## Güter zu verpachten.

Ein paar Güter in der fruchtbarsten Gegend der Ober-Lausitz, von circa 1000 Morgen u., die sogleich angetreten werden können, und wozu ein Annahme-Kapital von 5—6000 Rth. gehört, so wie auch noch einige andere nähere Verpachtungen und Verkäufe werden nachgewiesen durch das Commissions-Bureau von E. Finger in Eisleben.

Hierdurch fordere ich diejenigen Tischlermeister, welche unserer Hülfsbetriebs-Kasse für entnommenes Holz noch restituiren, auf, ihren Betrag in den ersten Tagen nächster Woche abzutragen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, dieses Institut außer Wirksamkeit zu setzen.

Halle, den 9. Juni 1849.

Jste.

**Obst-, Gras- und Feuerkauf.**

Das diesjährige **Obst** im **Botanischen Garten** der hiesigen K. Universität, demnächst auch das darin befindliche **Gras** und **Heu**, soll am **Mittwoch, der 13. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr** daselbst unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden, der für das **Obst** sogleich nach dem Zuschlage abschläglichs **Fünfzehn Thaler** zu zahlen hat, verkauft werden.

Halle, den 8. Juni 1849.

Meyer,  
Universitäts-Secretär.

Auf dem **Weißenfeller Bahnhofe** beim Herrn **Güterexpedient Schulze** ist zu haben:

**Gips**, der **Berliner Scheffel 12 Jg 6 L**,  
ferner:

**Sparkalk**, der **Berliner Schfl. 12 Jg 6 L**,  
**Düngegips**, der **Berl. Schfl. 7 Jg 6 L**.

**Wiesenverpachtung.**

Die **Schlettauer Pfarrwiese** bei **Angersdorf** ist von jetzt an zu verpachten.

Auf dem **Rittergut Dieskau** findet eine mit guten Zeugnissen versehene gesunde **Drescher-Familie** sofort **Wohnung** und **Arbeit**.  
Findeisen.

Ein gewandter **solider Kellnerbursche** kann sofort in Dienst treten bei **Ratsch** in **Böllberg**.

**Schöne starke Kummelanzeln** verkauft noch **Ziemann** in **Gorsleben**.

Ein gebildetes **ordentliches Mädchen**, im **Kochen** nicht unerfahren, findet sofort einen **Dienst**. Näheres **Leipziger Straße Nr. 323**.

**Güter-Verkauf.**

Ein zu **5500 R<sup>r</sup>** mit **48 Acker**,  
Ein zu **7000 R<sup>r</sup>** mit **72 Morgen**,  
Ein zu **12,000 R<sup>r</sup>** mit **103 Morgen**,  
Ein zu **14,000 R<sup>r</sup>** mit **152 Morgen**,  
Ein **Rittergut** zu **20,000 R<sup>r</sup>** mit **200 Morg.**,  
Ein sehr gangbares **Materialgeschäft** mit **Schnaps-Schank** in einem großen Dorfe.  
Alles Nähere ist zu erfahren bei dem **Commissionair Ruppert** in **Schaffstädt**.

Den **27. Juni** c. **Nachmittags 2 Uhr** soll das **Hirttenhaus** in hiesiger **Gemeinde** an Ort und Stelle **meistbietend** verkauft werden. Die **Bedingungen** können vorher eingesehen werden bei der

**Ortsbehörde** daselbst.  
**Gorsleben**, d. **4. Juni 1849**.

**Montag den 11. Juni Abends 8 Uhr** **Versammlung** des **Gesamt-Handwerker-Vereins**.  
Der **Vorstand**.

**500, 1200, 2000 und 6000 R<sup>r</sup>** sind auszuliehen durch den **Rechts-Anwalt Wilke**.

Sollte bei vorkommenden **Krankheitsfällen** eine **Aufwärterin** gebraucht werden, so ist selbige sogleich zu bekommen auf dem **kleinen Schlamm Nr. 967**.

**Cholera-Leibbinden** empfiehlt billigt  
**C. A. Pohlmann jun.**  
**Brüderstraße Nr. 226.**

**Theilnehmende Schügen** werden **Sonntag den 17. Juni Mittags 3 Uhr** zur **Ausschießung** einer vom **Schmiedemeister F. Zaenzer** neuverfertigten **Futtermühle** in **Krimpe** freundlichst **eingeladen**.  
**Gastwirth Lehmann**.

**Funk's Garten.**

**Montag den 11. d. Abends 7 Uhr**  
**Concert.** **Stadtmusikchor.**

**Paradiesgarten.**

**Dienstag den 12. d. Abends 7 Uhr**  
**Concert.** **Stadtmusikchor.**

**Livoli-Theater in Halle.**

**Sonntag den 10. Juni: Liebe Kann**  
**Alles**, **Original-Lustspiel** in **4 Acten** von **Hobein**.

Zum **Beschluß:**

**Die Räuber** in den **Abruzzen**, **mimisch-plastische Darstellung** in **6 lebenden Bildern**, mit **Beleuchtung** des **rothen griechischen Feuers**.

**Stadtschießgraben-Garten zu Halle** in der dazu erbauten **Arena** wird **Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni** **Professor F. Becker** und **Director M. Averino** **2 große Vorstellungen** mit neu veränderten **Productionen** zu geben die **Ehre** haben. Das nähere **Repertoire** derselben enthalten die **ausgegebenen Zettel**.  
**Kassa-Öffnung 6, Anfang 7 Uhr.**

**Prof. Becker & Dir. Averino.**

**NB.** Bei etwaiger **ungünstiger Witterung** finden die **Vorstellungen** im hiesigen **Stadt-Theater** statt.

Heute **Sonntag den 10. Juni** **außerordentliches Concert** im **Thüringer Bahnhof**.  
Gleichzeitig spielt eine **einzig Person** auf **6 Instrumenten**. **Anfang 4 Uhr** **Nachmittags**.

**Gebauer'sche Buchdruckerei.**

Eine **Wirthschafterin** und eine **Köchin**, mit **guten Attesten** versehen, können sofort in **Dienst** treten. Näheres im **Gasthof zum schwarzen Bär**.

**Öffentlicher Dank.**

Allen lieben **Freunden** und **Bekanntem**, welche unsere gute **Bertha** heute zum **Grabe** trugen, und sie theilnehmend begleiteten, besonders aber auch dem **Herrn Superintendent Dornheim** für die an der **Ruhestätte** der **Verbliebenen** für uns so **trostreich** und **wahr gesprochenen Worte**, sagen wir hierdurch unsern **öffentlichen und aufrichtigen Dank**.

**Lauchstädt**, den **7. Juni 1849**.

Die **betrübten Hinterlassenen:**

**Heinrich Grimm** u. **Emilie Grimm**,  
als **Ältern**.

**Sophie verm. Fischer**, geb. **Böhme**,  
als **Großmutter**.

**Emilie Grimm** } **Geschwister.**  
**Emma Grimm** }  
**Gustav Lüttig** }  
**Rosalie Lüttig**, **Schwägerin**.

**Familien-Nachrichten.****Todes-Anzeige.**

Gestern **Abend** starb meine innigst geliebte **Gattin, Mutter** und **Schwiegermutter**. Diese **Anzeige** widmen, um **stilles Beileid** bittend,

die **Hinterbliebenen:**

**E. Herzau**, als **Gatte**.

**Karl Herzau** } als **Kinder**.  
**Amalie Herzau** }

**Amalie Herzau**, geb. **Köhler**,  
als **Schwiegertochter**.

**Halle**, den **9. Juni 1849**.

**Todes-Anzeige.**

**Ganz** und **Gott** ergeben **verschied** zu einem **bessern Sein** in Folge eines **Nervenschlags** meine innigst geliebte **Schwester Sophie Wer** im **73sten Lebensalter**. Diese **Trauerkunde** allen lieben **Freunden** und **Bekanntem** nur auf diesem **Wege** von der **tiefbetrübten Schwester**

**B. v. Dabelow**, geb. **Wer**.

**Halle**, d. **9. Juni 1849**.

**Todes-Anzeige.**

Heute, als den **6. Juni**, wurde unser **geliebter Gatte** und **Vater**, **Heinrich Ludwig Zwanziger**, **Doktor** der **Medizin**, nach **12stündigen schweren Leiden** durch den **Tod** entrißen, welches wir hiermit **Bekanntem** und **Freunden** **tief betrübt** anzeigen.

**Wettin**, den **6. Juni 1849**.

Die **Hinterbliebenen**.



**Deutschland.**

**Berlin, d. 8. Juni.** Ihre Königl. Hoheit die vermittelte Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchsteren Tochter, die Herzogin Louise Hoheit sind nach Oldenburg abgereist.

**Berlin, d. 9. Juni.** Der bisherige Gehülfe am hiesigen anatomischen Museum und Lehrer der Anatomie an der Königl. lichen Akademie der Künste, Dr. Helmholz, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Königl. lichen Universität zu Königsberg ernannt worden.

Se. Excellenz der Königl. sächsische Staats-Minister Freiherr von Beust ist von Dresden hier angekommen.

**Berlin, d. 9. Juni.** Die nochmalige Aufforderung des General Wrangel zur Ablieferung von Waffen, hat die Folge gehabt, daß eine ganz unerwartet große Anzahl von Gewehren, anderer Waffen, Spitzkugeln u. s. w. weniger abgeliefert ist, als daß die widerrechtlichen Besitzer sich derselben entäußert haben, indem sie sie auf die freie Straße stellten, und auf diese Art das Erkenntniß ihrer bewußten Strafbarkeit leisteten. Die meisten der auf diese Art zurückgestellten Gewehre sind völlig unbrauchbar gemacht worden. — Gestern Morgen hat man auch, auf vorher ergangene Anzeige, drei Kisten mit Gewehren in einem Kornfelde vor dem Schönhäuser Thore vergraben gefunden.

Nach einem Artikel in der Urwähler-Zeitung wird der Geheimen Ober-Tribunals-Rath Waldeck als krank in Folge der großen Hitze und der sonstigen Behandlung bezeichnet. Nach zuverlässigen Nachrichten ist dies nicht der Fall; Herr Waldeck erfreut sich vielmehr einer ganz guten Gesundheit und hat sich erst neuerdings sehr anerkennend über die humane Behandlung ausgesprochen, welche ihm von den Gefängniß-Beamten der Stadtvoigtei zu Theil wird. Eben so können wir auf das Bestimmteste versichern, daß Herr Schildknecht, welchen der Publicist als an der Cholera erkrankt darstellt, vorgestern munter und wohl auf dem Hofe des Militair-Arrestes gesehen worden ist.

Die Mehrausgaben der Staatskasse, welche durch die Mobilmachung des Heeres in dem bis jetzt eingetretenen Umfange entstehen, belaufen sich auf etwa eine Million Thaler monatlich. Es ist keinem Bedenken unterworfen, daß die Hülfquellen des preussischen Staats diese Last zu tragen vermögen. Empfindlicher ist die Einkuße, welche das National-Vermögen dadurch erleidet, daß so viele kräftige Arme ihrer Arbeit, dem Landbau und den Gewerben entzogen werden. Indessen ist das Eintreten für die höchsten Interessen des Vaterlandes auch eine produktive Arbeit. Das Bedürfniß, öffentliche Arbeiten zur Beschäftigung brotloser gewerblicher Arbeiter herzustellen, hat sich seit Einziehung der Landwehr wesentlich vermindert. (P.-G.)

**Wettin a/S., d. 8. Juni.** (Privatmittheilung). Im Laufe dieser Woche hat auch in unserer Stadt die Cholera viele Opfer verlangt und sind heute wiederum 10 Personen gestorben. Unter den gestern Gestorbenen haben wir leider einen unserer ältesten Aerzte, den Herrn Dr. Zwanziger, zu beklagen; der dritte Arzt in kurzer Zeit, wodurch Wettin und Umgegend in eine große Verlegenheit gekommen ist, weshalb es sehr zu wünschen wäre, wenn recht bald wieder ein junger Arzt Gelegenheit nähme, seinen Wohnort hier aufzuschlagen und diesem höchst dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. — Jedenfalls steht zu erwarten, daß sich ein tüchtiger Arzt eine ausgezeichnete Praxis erwerben würde.

**Samburg, d. 7. Juni.** Mit dem heutigen Vormittagszuge ist vom Kriegsschauplatz nur die Nachricht eingetroffen,

daß das Bombardement von Fredericia vorgestern noch fortgesetzt wurde.

Wir erfahren, daß, auf Anlaß vorgekommener Gerüchte, demgemäß die schwedische Handelsflagge, wegen eines möglichen Friedensbruchs zwischen Schweden und fremden Mächten unsicher werden könnte, der hiesige Königl. schwedisch-norwegische General-Konsul v. Stahl unter dem 1. d. M. von seiner Regierung autorisirt worden ist, öffentlich zu erklären, daß Schweden mit allen auswärtigen Mächten in friedlichen Verhältnissen sich befinde und daß keine Veranlassung vorhanden sei, daß eine Veränderung in dieser Hinsicht eintreten werde.

Ueber das Reitergefecht bei Aarhus am 31. v. M. wird dem „H. C.“ Folgendes berichtet: Als der grollende Donner der Kanonenböte und des Dampfboots nachgelassen, wozu eine Drohung der Beschießung von Aarhus nicht wenig beigetragen haben mag, rückten ein paar Compagnien Infanterie des 12. und 15. Regiments, eine Compagnie Jäger des 7. Bataillons und zwei Schwadronen des 11. Husaren-Regiments in Aarhus ein. Mehrere Tirailleurszüge der Infanterie sowohl wie der Jäger rückten gleich durch die Stadt und besetzten die nach feindlicher Seite gelegenen Gärten des Orts. Mit der Abgrenzung dieser Gärten, vor welchen nur noch in geringer Entfernung einige Hügel lagen, hörte eigentlich das den Jägern günstige Terrain auf, indem nun eine Wiese begann, die sich wohl bis zur Entfernung von etwa 7—800 Schritt ausdehnte und nur von einem unbedeutenden Knick und etwas Sumpf unterbrochen wurde. Im muthigen Vordringen und der Hitze des Gefechts, vielleicht auch des Befehls, war ein Zug der Jäger von etwa 20 Mann, dem sich noch einige Kotten Füsiliere des 12. Infanterie-Regiments angeschlossen hatten, auf vorbezeichnete Wiese vorgebrungen und hatte etwa 400 Schritt zurückgelegt, als plötzlich aus einem angrenzenden Walde Dänische Dragoner hervorbrachen. Zurücklaufen — das ging nicht mehr! Man ließ deshalb die feindlichen Dragoner bis auf etwa 80 Schritt herankommen, feuerte dann mit Erfolg, ohne jedoch die Cavallerie in ihrem Laufe aufzuhalten und warf sich nun platt auf die Erde. Die Dragoner, welche nun auf die liegenden Jäger herangesprengt waren, suchten dieselben, sich bückend, mit ihren Säbeln zu erreichen, was ihnen indeß, mit Ausnahme von zweien, nicht gut gelungen sein soll. In dieser Situation, welche für die Jäger, ohne den Beistand von Cavallerie, nur Vernichtung oder Gefangenschaft nach sich ziehen konnte, fanden die zwei Schwadronen Husaren, welche gerade aus der Stadt debouchirt waren, ihre treuen Waffengefährten der gleichen Farbe. Da war denn kein Besinnen mehr für die wackeren Husaren; in Allen brannte nur ein Verlangen, ihre Kameraden aus der gefahrdrohenden Lage zu befreien. Zur schnellen Attaque ging es vorwärts, über Knick und Sumpf; und ob verschiedene auch mit den Pferden stürzten und überfliegen, und ob sie auch dadurch auseinander gekommen und mehr einzeln anlangten, gegenüber von zwei geschlossenen, ruhig haltenden Dänischen Schwadronen, welche noch außer jenen, gegen das Lager angesprengten Dragonern zum Vorschein gekommen waren, gleichviel, die einzelnen Husaren stürzten sich auf den geschlossenen Feind. Es war zu kühn und herausfordernd, als daß dieser Kampf nicht hätte angenommen werden müssen, um so mehr, als nun noch von verschiedenen Seiten feindliche Schwadronen zum Vorschein kamen und die Flanken der braven Husaren attackirten. Aufgelöst, wie es nur im ritterlichen Kampfe sein konnte, focht jetzt Mann gegen Mann und unter dem Saufen der mächtigen Hiebe ver-

lor sich Alles bunt durcheinander. Das war ein hartes Aneinander! Ein Husar fast jedes Mal gegen drei bis vier Dragoner! Die Hiebe wucheten rechts und links, über Kopf, Hals, Brust und Arme, daß die Klängen vom Blute triefen, ja daß sie sich Krümmten in der schweren Arbeit. Alles Feuern der Tirailleurs ruhte, denn Freund und Feind war in diesem Getümmel nur noch schwer der Farbe nach zu unterscheiden. Aller Augen waren gerichtet auf den Ausgang dieses seltenen Kampfes und jedes Herz pochte vor Freude und Besorgniß. Die Dänen räumten endlich das Feld, nachdem sie 8 Dragoner als Gefangene hinterlassen,, dagegen 15 Husaren, 11 Pferde und den im Arm schwer verwundeten Prinzen Salm mit fortgeschleppt hatten. Die Behauptung des Platzes war theuer erkauft, ein Offizier war geblieben und etwa 4 Offiziere und gegen 40 Husaren verwundet. Doch der Triumph der schönen Kameradschaft war mit Lorbeeren bekränzt — die Jäger waren gerettet!

**Dänemark.**

**Kopenhagen, d. 6. Juni.** Der König hat gestern den Reichstag mit einer das Staatsgrundgesetz sanctionirenden Rede geschlossen. Der König erklärt, daß er die vorgeschlagenen Veränderungen in dem von ihm vorgelegten Verfassungsgesetz annimmt und das Ganze als des dänischen Reiches Grundgesetz unterzeichnet hat. Indem der König die Versammlung auflöst, behält er sich vor, dieselbe wieder zusammenzurufen, im Fall der harte und ungerechte Krieg gegen Dänemark die Mitwirkung der Stände schneller, als ein neuer Reichstag grundgesetzmäßig zusammentreten kann, nöthig machen sollte. Der König antwortete auf das vom Präsidenten Schouw ihm gebrachte Hoch, in welches die Versammlung jubelnd einstimmte, mit den Worten: „Ich danke Ihnen Allen, Gott sei mit Ihnen.“ Das vom König unterschriebene Grundgesetz ward durch Etatsrath Lunding dem Präsidenten überreicht. Das dänische Königsgesetz, die berüchtigte lex regia, ist also gefallen. In einem offenen Brief behält der König sich vor 1) die Entscheidung über die schwebenden Unterhandlungen über Abtretung der dänischen Besitzungen auf Guinea, 2) die Steuern für das laufende Jahr und die ersten drei Monate des folgenden Jahrs zu erheben, und 3) die oben erwähnte Einberufung der aufgelösten Versammlung.

Man hat mit dem „Lage“ neueste Nachrichten aus Petersburg, nach welchen die russische Flotte noch nicht von Kronstadt abgefegelt war, und noch nicht einmal Truppen an Bord hatte.

**Bekanntmachungen.**

**Kirschen-Verkauf.** Die diesjährigen Gemeindekirschen sollen Sonntags den 17. Juni d. J. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Zwarg'schen Gasthause gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. öffentlich verkauft werden.  
Hornburg, den 8. Juni 1849.  
Koch, Schulze.

**Gutsverkauf.**

Ein sehr schönes Rittergut von 2180 Acker Areal an Feldern, schönen Waldun-

gen, Wiesen und Teichen, nebst herrschaftlichen vorzüglichen Gebäuden, ist im Neustädter Kreise des Großherzogthums S. Weimar für 130,000 Rthl., mit 50,000 Rthl. Anzahlung, zu verkaufen. Specielle Beschreibungen und Bedingungen erhalten Kauflustige auf freie Anfragen durch F. Porber in Jena.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag nach 1 Uhr entriß uns der Tod unerwartet schnell unsere kleine

**Bekanntmachung**

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Juni 1849 einge-reichten Taxen.

Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Backen das angegebene Gewicht haben.

Name:	Roggen-Gebäck:						Weizen-Gebäck:	
	feines Brod pro Pfd.		Hausbacken-Brod pro Pfd.		Schwarz-Brod pro Pfd.		12 Stück Semmeln für 1 Egr	
	1/2	1	1/2	1	1/2	1	Stk.	Quent.
<b>Wettin.</b>								
1. Chrystall sen.	—	11	—	6	—	—	18	—
2. Chrystall jun.	—	11	—	6	—	—	18	—
3. Else . . . .	—	10	—	6	—	—	19	—
4. Günther . . .	—	10	—	6	—	—	17	—
5. Wwe. Rathmann	—	10	—	6	—	—	19	—
6. Rosenfeld jun.	1	—	—	6	—	—	18	—
7. Schröder . . .	—	9	—	5	—	—	19	—
8. Schade sen. . .	—	9	—	6	—	—	18	—
9. Schade jun. . .	—	11	—	6	—	—	18	—
<b>Cönnern.</b>								
1. Berger . . . .	—	—	—	7	—	—	20	—
2. Eberus . . . .	—	—	—	7	—	—	19	2
3. Gerth . . . .	—	10	—	8	—	—	22	—
4. Gotsch . . . .	1	—	—	6	—	—	18	3
5. Günther . . .	1	—	—	8	—	—	18	—
6. Harnisch sen.	—	—	—	8	—	—	18	—
7. Harnisch jun.	—	10	—	8	—	—	18	—
8. Knauf . . . .	1	—	—	7	—	—	18	—
9. Linke . . . .	—	—	—	8	—	—	18	—
10. Schmidt . . .	—	—	—	8	—	—	18	—
<b>Löbejün.</b>								
1. Beck . . . .	—	9	—	6	—	—	19	—
2. Berg . . . .	—	9	—	6	—	—	18	—
3. Faust . . . .	1	—	—	6	—	4	19	—
4. Göschke . . .	—	9	—	6	—	4	18	—
5. Wwe. Gölbenfuß	—	9	—	6	—	4	18	—
6. Hedicke . . .	1	—	—	6	—	—	20	—
7. Hudemann . .	—	—	—	8	—	—	—	—
8. Rebentisch . .	—	10	—	6	—	—	20	—
9. Tümmler, Frd.	—	10	—	8	—	6	20	—
10. Tümmler, Carl	—	10	—	6	—	—	20	—

liebe dreijährige Elise. Diese Trauernachricht widmen allen theilnehmenden Freunden die betrubten Eltern

Gödecke und Frau.

Halle, den 9. Juni 1849.

**Todes-Anzeige.**

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft meine unvergeßliche gute Frau und unsere geliebte Mutter Vincenz. Bacher in ihrem 44sten Jahre am Schlagfluß. Gott wird uns Kraft verleihen, diesen harten Verlust zu ertragen.

Halle, den 8. Juni 1849.

Johann Bacher und zwei Kinder.

Gebauer'sche Buchdruckerei.